

Fotografie & Projektion

25 Jahre Götschmann Diaprojektoren

Ein „ganz Großer“ feiert Jubiläum



Götschmann Diaprojektoren sind in den größten Arenen der Welt zu Hause, ...



... gefertigt werden Sie in Handarbeit in einer Manufaktur in München. fotoforum erzählt ...

Die Götschmann-Story

im fotoforum Sonderdruck, Ausgabe 2/2003



- Erfolgsgeschichte: Wie der Götschmann Diaprojektor erfunden wurde
- Ahnengalerie: Vom Prototyp zum Top-Modell
- Ulrich Götschmann im Interview
- Spektakulär: Diaprojektion Open Air
- Die Website: www.goetschmann.de



... wie der Prototyp entstand und die Erfolgsstory des Götschmann Projektors begann.

25 Jahre Götschmann Diaprojektoren

Ein „ganz Großer“ feiert Jubiläum

Er ist – nach landläufigen Kriterien – keine Schönheit, aber wenn er zu Werke geht, dann bringt er volle Leistung und unvergleichliche Brillanz: Der Götschmann Diaprojektor feiert sein 25-jähriges Jubiläum. Die Projektionsgeräte des Münchener Konstrukteurs Ulrich Götschmann stehen seit einem viertel Jahrhundert für höchste mechanische und optische Präzision. Ohne sie hätte das 6x7-Dia mit seinen zahlreichen Formatabwandlungen bis hin zum Panorama nicht seine Erfolgsgeschichte in den Vortragssälen erlebt, die Werbeprojektion wäre um so manche spektakuläre Aktion ärmer gewesen. Doch auch die Geschichte eines großen Erfolgs fing mal ganz klein an ...



Der Götschmann G 8585 AV 67 für Diarahmen mit Außenformat 8,5 x 8,5 cm ist ein Klassiker unter den Mittelformatdiaprojektoren. Als Arbeitsgerät für die Mittelformat- und Panoramaprojektion ist er aus den Vortragssälen nicht wegzudenken.

Die Erfolgsgeschichte der Firma Götschmann begann nicht wie viele andere im Keller oder in der Garage, sondern – in der Küche. Oder vielleicht doch im Kopf, wo ja jede Idee irgendwann mal geboren wird. Aber der Reihe nach. In den siebziger Jahren pflegt der Werkzeugmacher Ulrich Götschmann ein Hobby wie es viele andere auch tun – er fotografiert. Am liebsten auf Diafilm. Irgendwann ist ihm das Kleinbild zu klein, er will „mehr“. Und er weiß, wovon er spricht, schließlich hat er Optik studiert. Der Wechsel ins Mittelformatlager ist auch nicht schwierig zu bewerkstelligen, Kameras gibt es ja genug. Aber Projektoren? Da wird's eng. Was bleibt dem Mann also übrig, als sich „seinem“ Projektor selbst zu bauen?

Küche als Versuchslabor

Aus der Küche wird ein Versuchslabor, in dem ihm seine Frau Heidi Götschmann zur Seite steht – zum einen, weil sie auf seine Erfindung vertraut, zum anderen weil in dem Raum einfach nicht mehr viel Platz ist. Jetzt kommen Ulrich Götschmann auch das Studium der

Feinwerktechnik und der Feinmechanik zuzugute. Seine Brötchen verdient er zu dieser Zeit noch in einer Maschinenfabrik. Fünf Jahre lang konstruiert, baut und korrigiert Ulrich Götschmann an seinem ersten Projektor, dann ist er fertig.

Premiere auf der photokina 1978

1978 präsentieren Heidi und Ulrich Götschmann auf der photokina in Köln ihren ersten 6x7-Projektor. Der Projektor war bei Mamiya zu sehen, bei Plaubel und bei einer Kinofirma, die gleich fünf Stück orderte. „Später erfuhren wir, dass die nur einen brauchten und vier Stück als Reserve bestellt hatten“, erinnert sich Heidi Götschmann. Diese Sorgen haben die Kunden heute nicht mehr, die Götschmann Projektoren gehören zu den zuverlässigsten Geräten auf dem Markt.

Mit dem automatischen Projektor G 8585 für 6x7- und 6x6-Dias mit 1000-W-Lampe war der Anfang gemacht. Der Projektor wurde mit großem Erfolg in der Kinowerbeprojektion und von 6x7-Fotografen eingesetzt. Manche Kunden wollten es aber noch etwas einfa-

 **Interview**

**fotoforum sprach mit
Ulrich Götschmann – Erfinder
des Götschmann Diaprojektors**



fotoforum: Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum, Herr Götschmann.

Hätten Sie vor 25 Jahren gedacht, dass aus Ihrer Erfindung mal so ein Klassiker wird?

Ulrich Götschmann: Ich habe es nicht gedacht, aber ich habe davon geträumt ...

fotoforum: Wie sehen Sie die Chancen der Diaprojektion in der Zukunft?

Ulrich Götschmann: Die Diaprojektion wird sich in Bereichen behaupten, die höchste Auflösung und Farbtreue erfordern.

fotoforum: Das Mittelformat ist wesentlich anspruchsvoller in der Handhabung als das Kleinbild und auch die Kosten sind unter bestimmten Voraussetzungen deutlich höher. Wissen die Zuschauer diesen Qualitätsvorteil zu schätzen und ist er heute überhaupt noch bezahlbar?

Ulrich Götschmann: Was ich allgemein über Diaprojektion sagte, gilt in besonderem Maße für die Mittelformatprojektion. Sozusagen ist dies der High-End-Bereich der Projektion. Zu der extrem hohen Detailwiedergabe kommt das brillante Projektionslicht. Übrigens muss man für Beamer gleicher Lichtleistung wesentlich mehr bezahlen.

fotoforum: Was macht für Sie ganz persönlich die Faszination am Mittelformat aus?

Ulrich Götschmann: Für mich ist es in erster Linie die überwältigende Lichtfülle, die entweder eine sehr großflächige Projektion oder bei normalen Projektionsgrößen mäßiges Umlicht erlaubt. In zweiter Linie ist es der Detailreichtum und das fast vollständige Fehlen von sichtbarem Korn, der mittels der Projektion zu einer fast lebensnahen Erinnerung führt.

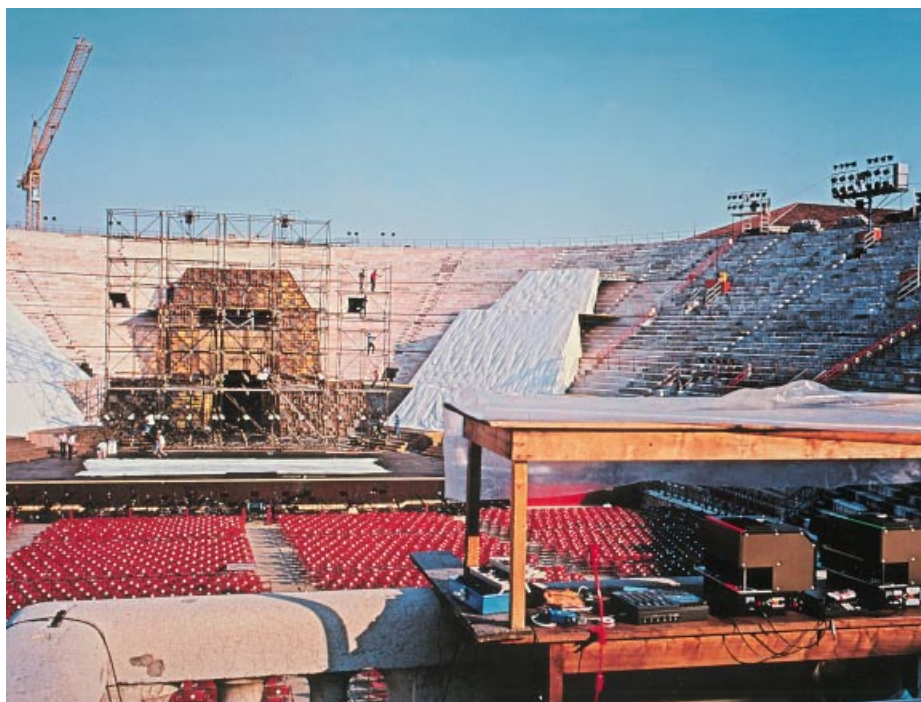
fotoforum: Der Projektionsmarkt wird ja zunehmend kleiner. Ist die Liefersituation wie zum Beispiel für Objektive und Diarahmen für die Zukunft gesichert?

Ulrich Götschmann: Die Liefersituation für Objektive und Diarahmen ist gesichert.

fotoforum: An welchem besonderen Ort würden Sie Ihre Projektoren gerne mal im Einsatz sehen?

Ulrich Götschmann: Auf die Krimmler Wasserfälle in Österreich mit einer Bildbreite von etwa zwölf Metern.

fotoforum: Herr Götschmann, wir danken Ihnen für das Gespräch.



300 Quadratmeter Leinwand in der Arena von Verona im Jahr 1987 – auf so eine große Leinwand war zuvor noch nie projiziert worden. Die zwei Götschmann G 8585 AV 67 mit 400-Watt-Halogenlampen setzen die Diapräsentation des Bergsteigers Reinhold Messner überzeugend in Szene.

cher, der Wunsch nach einer manuellen Auslieferung kam auf. Es entstand der G 67, der nach wie vor mit entsprechender Modellpflege produziert wird.

1982 wollte die Firma Agfa einen damals revolutionären Diafilm in eindrucksvoller Weise präsentieren. Es sollten nur Originaldias im Mittelformat zur Anwendung kommen, um keine Qualitätsverluste in Kauf nehmen zu müssen. Dafür mussten professionelle Überblendprojektoren für handelsübliche Steuergeräte entwickelt werden. In der Münchener

Linprunstraße setzte Hektik ein ... Doch pünktlich zur photokina 1982 startete auf dem Agfa-Messestand eine eindrucksvolle Dia-Show.

Ausgefeiltes Lichtsystem

Damit die Überblend-Show überhaupt möglich werden konnte, mussten die Diaprojektoren von 1000-W-Netzspannungs-Technologie auf die für Überblendgeräte notwendige Niederspannungsversorgung der Projektionslampen umkonstruiert werden. Die Fra-



Die Bilder gingen um die Welt: Mit einem Götschmann Diaprojektor, betrieben von einem Generator, projiziert Greenpeace 1989 einen Schriftzug auf den britischen Hubschrauberträger ARC Royal.



Der Prototyp eines 6x7-Projektors hat heute einen Ehrenplatz bei den Götschmanns.



Die Grundausstattung für das große Wohnzimmer von 6x7-Dia-Fans: Götschmann G 67.



G 67 P: Das „P“ steht für „Professional“. Der G 67 P bietet noch mehr Licht als G 67.



Das Arbeitspferd in der Vortrags-Szene: Der automatische 6x7-Überblendprojektor G 8585 AV.



Die Werbemaschine: Der G 8585 S2 mit 16.000 Lumen für Events und Werbeprojektionen.

ge lautete: Wie bekommt man aus 400-W-Lampen mittels eines geeigneten Kondensorsystems mindestens das gleiche Licht heraus wie mit den damals üblichen Systemen für Mittelformatprojektoren zwischen 500 und 1000 Watt?

Als Antwort auf die Frage entwarf Ulrich Götschmann das 6x7-Kondensorsystem für Halogenlampen mit Flachkernwendel. Mittels der 400W/36V-Lampe, die bis heute die stärkste Lampe dieser Bauform ist, entstand dieses in Fachkreisen anerkannte System – und damit der hellste Überblendprojektor mit normaler Glühlampe. Dieses Kondensorsystem wird genauso wie das 1000-W-System ständig gepflegt und ist deshalb immer auf dem neuesten Stand. „Das 400-W-System funktioniert mit allen handelsüblichen Überblendgeräten einwandfrei, da der Lampenstrom bei 400W/36V- und 250W/24V-Lampen gleichermaßen annähernd 11 Ampere beträgt“, erklärt Ulrich Götschmann – ein Faktor, der für die hohe Verbreitung des Geräts in der Diavortragszene entscheidend war und ist.

Mit diesem Beleuchtungssystem wurde in Folge auch der G 67 bestückt, der als zweites manuelles Gerät die Bezeichnung G 67 P bekam. Der Überblendprojektor wurde kontinuierlich weiterentwickelt, gleichzeitig entstand eine zusammenhängende Peripherie von Objektiven und Zubehör.

Neben den Standardbaureihen G 67 und G 8585 und gab es auch mal einen 9x12-Projektor, dem aber wegen geringer Nachfrage nur ein kurzes Dasein beschieden war.

Spektakulär und Open Air

Götschmann Diaprojektoren sind immer wieder Bestandteil spektakulärer Lichtinstallationen, Projektionen oder auch Aktionen, zum Beispiel bei Greenpeace. Künstler nutzen vielfach die enorme Lichtleistung, um Strukturen oder Zeichnungen auf Gebäude, Menschen oder Landschaften zu projizieren. Die größte bekannte Open-Air-Projektion mit einem Götschmann Projektor veranstaltete 1987 der Bergsteiger Reinhold Messner in Verona, als er in der historischen Arena auf eine 300 qm große Leinwand projizierte. Aus 70 Metern Entfernung wurde die Leinwand nach Einbruch der Dunkelheit mit 400-W-Lampen ausgeleuchtet.



Serienfertigung in der Diaprojektoren-Manufaktur. Die in Kleinserien gebauten Projektoren werden komplett in München gefertigt.

Werbeprojektion

Längst nicht jeder Projektor versteht seinen Dienst im Vortragssaal. Eine weitere starke Säule der Firma Götschmann ist die auf dem G 8585 AV basierende Entwicklung des G 8585 S2 mit Osram HMI 1200-W-Lampe. Mit diesem Projektor werden aufgrund seiner außerordentlich hohen Lichtleistung von 16.000 Lumen überzeugende Werbeprojektionen in Europa und außerhalb Europas realisiert. Zu den markantesten außereuropäischen Werbepunkten gehören übrigens Brasilien, Kolumbien, Korea, Libanon, Mexiko, Russland und Saudi Arabien.

Auf zu neuen Ufern

Das Sortiment der Firma Götschmann zeichnet sich durch kontinuierliche Systempflege aus, hektische Innovationszyklen sucht man hier vergebens. Zur Zeit ist ein weiterer Projektor in Entwicklung. Es ist ein 4x5“-Projektor mit einem nutzbaren Format von 9 x 11,5 cm.

Das Magazin wird gürtelförmig sein. Der Diatransport dauert 0,6 Sekunden. Es sind verschiedene Lampenbestückungen bis 2,5 kW HMI-Licht geplant.

„Damit wird ein Nutzlichtstrom von circa 30.000 Ansilumen erreicht werden“, so Ulrich Götschmann. Das Gerät ist für die Außenwerbung, für Theaterprojektionen und für Events konzipiert. Damit dürfte klar sein: Die Firma Götschmann wird das Thema Diaprojektion als High-End-Thema der Bildvisualisierung weiterführen. ■

Martin Breutmann



Vom G 912 wurden 30 Exemplare gebaut. Mangelnde Nachfrage führte zur Einstellung des Produkts. Heute wird er immer noch angefragt ...

Info: Götschmann Diaprojektoren, Linprunstraße 19-21, 80335 München, Fon: 089/524380, Fax: 089/528712, www.goetschmann.de